

27. (250) Radschloßbüchse; der einfach geschnittzte Kolben ist mit „*Josef Meissinger*“ und das reich gravierte Schloßblech mit „*J. G.*“ bezeichnet. Ende des XVII. bis Anfang des XVIII. Jhs.

28. (324) Radschloßbüchse; der gezogene Lauf ist mit „*Valentin Winchler*“ und dessen Marke 178 bezeichnet; das Schloß zeigt eine gravierte Jagdszene und Ornamente. Deutsch, erstes Drittel des XVIII. Jhs.

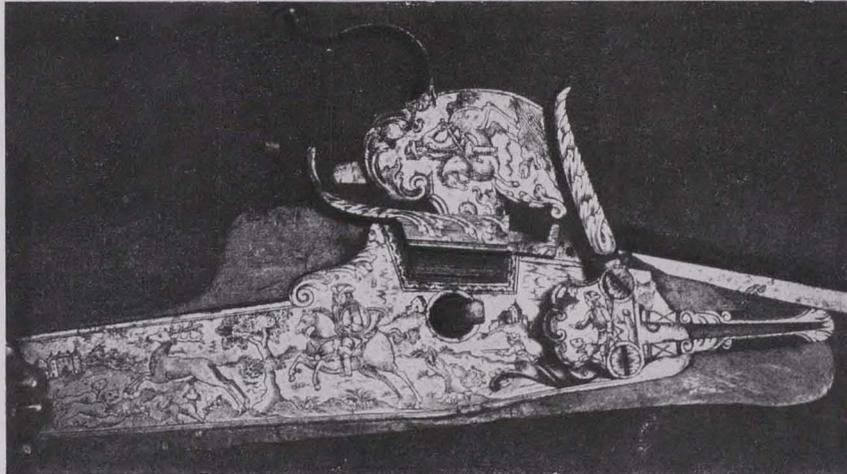


Fig. 411 Schloß des Gewehres Nr. 25 (S. 313)

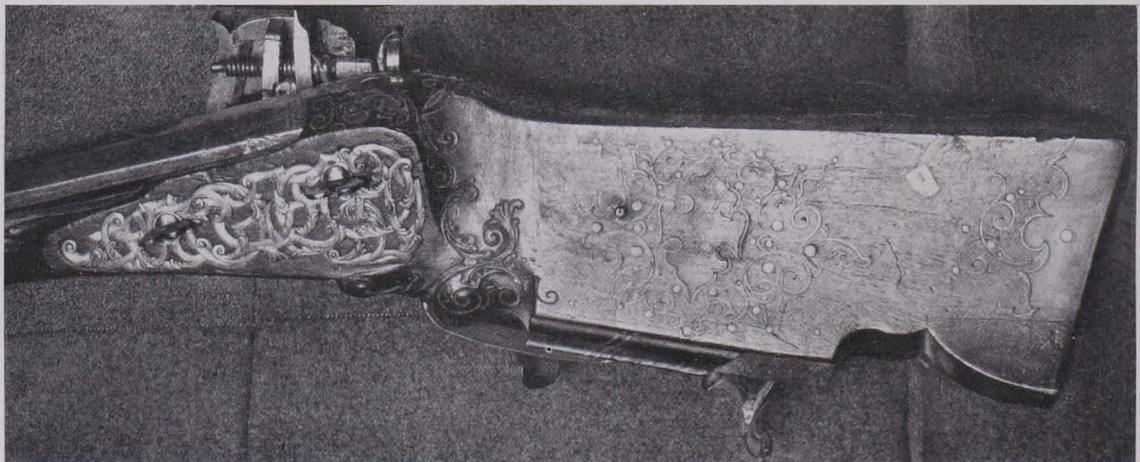


Fig. 412 Schäftung des Gewehres Nr. 25 (S. 313)

29. (219) Radschloßbüchse; das mit einer Jagdszene und Ornamenten gravierte Schloß ist mit „*Sebastian Scheidegger in Salzburg*“ und der gezogene Lauf mit der Marke 179 dieses von 1726—1773 in Salzburg nachweisbaren Meisters, bezeichnet Salzburg, Mitte des XVIII. Jhs.

und einige weitere, nicht bezeichnete Radschloßgewehre.

Steinschloß-
gewehre.

Steinschloßgewehre.

1. (290). Steinschloßtrombon; Schloß, graviert mit Messingtauschierung; der Kolben mit Bronzearmatur; der Lauf ist mit „*Go. Batta Daffino*“ bezeichnet. Italienisch, um 1700.

2. (208) Jagdstutzen mit Steinschloß; leicht geschnittzte Schäftung mit Bronzearmatur; das mit Trophäen gravierte Schloß ist mit „*Wenzlav a Ehrnbreitstein No. 127*“ bezeichnet. Deutsch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

3.—4. (258, 266) Entenflinten mit Steinschlössern; die mit einer Jagdszene und Ornamenten geschnittenen Schlösser sind mit „*Ignatz Nester*“ bezeichnet, während die glatten Läufe die Marke 180 dieses Meisters tragen.

Die Schäfte sind mit gravierten Bronzebeschlägen verziert, die am Kolbenschuh das Wappen der Freiherren Firmian zeigen. Deutsch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

5.—6. (649, 825) Doppelläufige Steinschloßflinten; die glatten Schloßbleche sind mit dem Namen des Büchsenmachers „Anton Baumann in München“ bezeichnet. Die Schäfte sind mit Bronzebeschlägen verziert, die am Kolbenschuh das Wappen der Grafen von Preysing zeigen. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

7.—8. (669, 695) Steinschloßflinten mit leicht geschnitztem Kolben und ziselierten Eisenbeschlägen; die reich tauschierten Damastläufe tragen die Marke 181; das leicht gravierte Schloß ist mit „Gio. Batta. Capit“ bezeichnet. Italienisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

9. (1613) Trombon mit in Messing tauschiertem Steinschloß; der ornamental gravierte und tauschierte Lauf ist mit „P. Moreta“ bezeichnet. Italienisch, Anfang des XVIII. Jhs.

10. (254) Steinschloßtrombon; das Schloß ist mit „Scalafiot u. Comp. a Turin“ bezeichnet; der Lauf trägt die Signatur „Canon Tordu“ und die Marke 182. Italienisch, Anfang des XIX. Jhs.

11. (545) Steinschloßflinte (Šišana); der reich mit Silber tauschierte Lauf trägt die Marke 183; der Schaft ist mit Silberornamenten beschlagen. Balkan, XVIII. Jh.

12. (1140) Steinschloßflinte; der gezogene Lauf ist mit „Joseph Khinn“ und der Marke 184 bezeichnet; das mit einer Jagdszene gravierte Schloß zeigt die Signatur „Johann“. XVIII. Jh.

Ferner eine größere Anzahl von Militärsteinschloßgewehren des XVIII. und Anfang des XIX. Jhs.

Im XIX. Jh. in Kapselschloßgewehre umgewandelte Rad- und Steinschloßgewehre:

1. (1233) Radschloßbüchse mit graviertem Perkussionsschloß; der Lauf zeigt die Marke 185. Italienisch, XVIII. Jh.

2. (1850) Kapselschloßgewehr; der in Silber tauschierte, glatte Lauf ist mit „Seb. Scheidögger in Salzburg“, und dessen Marke 179 bezeichnet; das Schloß trägt die undeutliche Marke 186. Salzburg, Mitte des XVIII. Jhs.

3. (1132) Kapselschloßgewehr; der Lauf ist mit „S. Scheidegger in Salzburg“ und dessen Marke 179 bezeichnet. Salzburg, Mitte des XVIII. Jhs.

4.—5. (277, 286) Entenflinten mit Kapselschlössern; die in Gold tauschierten und mit vergoldeten, ornamental durchbrochenen Ringen am Schafte befestigten Läufe tragen die Marke 187 des von 1716—1759 in Salzburg nachweisbaren Fr. X. Zelner; der leicht geschnitzte Nußholzkolben ist mit reichen, ornamental und figuralen Beschlägen aus vergoldeter Bronze verziert, unter welchen wir am Kolbenhalse das Doppelwappen des Grafen Laktanz von Firmian und seiner Gemahlin Maria Maximiliana geb. Gräfin Lodron und am Kolbenschuh das in einer Kartusche eingravierte Porträt des Prinzen Eugen von Savojen (?) sehen. Das leicht gravierte Schloßblech ist mit „Franz Xaver Zelner in Salzburg“ bezeichnet. Salzburg, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

6. (1146) Entenflinte mit Kapselschloß; mit reich ziselierter Bronzearmatur; das Schloßblech ist mit „Franz Xaver Zelner in Salzburg“ bezeichnet; der glatte Lauf trägt die Marke 187 dieses Meisters. Salzburgerisch, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

7. (312) Scheibenstutzen mit Kapselschloß; der gezogene Lauf ist mit „Hans Winkler“ und dessen Marke 178 bezeichnet. Das mit „Andreas Zaruba in Salzburg“ bezeichnete Schloß ist mit einer Jagdszene graviert. Salzburg, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

8. (604) Scheibenstutzen mit Kapselschloß; der gezogene Lauf ist mit „A. Zaruba in Salzburg“, der von 1750—1787 nachweisbar ist und dessen Marke 188 bezeichnet. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

9. (446) Scheibenstutzen mit Kapselschloß; der gezogene Lauf ist mit „Andreas Auer in Salzburg“, der von 1763—1777 nachweisbar ist, bezeichnet (die Marke ist ausgefallen). Salzburg, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

10. (232) Scheibengewehr mit Kapselschloß; der gezogene Lauf trägt die Marke 189 und die Bezeichnung „Franz Klettner“. Ende des XVIII. Jhs.

11. (419) Entenflinte mit Kapselschloß; der Lauf trägt die undeutliche Marke 190. XVIII. Jh.

12. (801) Jagdflinte mit Kapselschloß; der Lauf zeigt die Marke 191 und das Schloß die Bezeichnung „Pas. F.“. XVIII. Jh.

13. (1141) Kugelstutzen mit Kapselschloß und leicht geschnitztem Schaft mit Messingbeschlag; der Lauf ist mit „Ignati Mair“ und einer unleserlichen Marke bezeichnet. Ende des XVIII. Jhs.

14. (1837) Gewehr mit Kapselschloß; der glatte Lauf ist mit „Lorenz Palk in Schmidmühlen“ und der Marke 192 bezeichnet. Anfang des XIX. Jhs.

Auch einige Windbüchsen des XVIII. und XIX. Jhs. finden sich in der Sammlung, von welchen nachstehende bezeichnet sind: (328) von „Johann Senninger in Zell“; (605) von „Hans Winkler“ mit dessen Laufmarke 178; (668) von „Jos. Dojag in Wien“; (672) von „Franz Heintz“; (691) von „Anton Minster in Fulnek“.

Ferner eine größere Anzahl von Militärgewehren des XVIII. Jhs. und Jagd- und Scheibengewehren des XIX. Jhs.